

Ein Berichterstatter meldet uns: Der Mangel an Hartgeld machte sich gestern im privaten und geschäftlichen Verkehr Wiens sehr fühlbar. War es schon in den Morgenstunden nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und unter Zeitverlust möglich, eine Zwanzig- oder Zehnkrone in Silbergeld oder Nickel einzutauschen, so steigerte sich dieser Mangel zur Mittagzeit und ganz besonders in den Abendstunden zu einer Katastrophe. In der Innern Stadt, noch mehr aber in den äußeren Bezirken litten unter diesen Verhältnissen sowohl die Geschäftsleute wie auch das konsumierende Publikum. Auf den geschäftlichen Verkehr wirkte diese Erscheinung lähmend, da viele Kaufleute die Wünsche von Kunden, welche nur über Banknoten verfügten, nicht erfüllen konnten und auf viele Umwege in kleineren Beträgen verzichten mußten. Noch unangenehmer war die Situation in Geschäften für Lebensmittel sowie in Gast- und Kaffeehäusern. In manchen Gasthäusern und Lebensmittelgeschäften waren — wie oben erwähnt — Ankündigungen angebracht, auf welchen dem Publikum mitgeteilt wurde, daß Waren nur gegen Kleingeld verabreicht werden und Wechselgeld absolut nicht vorhanden sei.

Viele Gastwirtschaften hatten die Anregung, die wir in unserm gestrigen Abendblatte gaben, sich zunutze gemacht, indem die Stammgäste dem Zahlsteller eine Zehn- oder Zwanzigkrone auf Verrechnung übergaben. Dabei fehlte es nicht an Bestrebungen des Publikums, dem Mangel an Hartgeld in irgendeiner Weise abzuhelfen. Schon zeitlich morgens waren an den Schaltern der Oesterreichisch-ungarischen Bank, wo sonst die Einwechslung von Papiernoten in Silbergeld anstandslos vorgenommen wird, zahlreiche Parteien,

darunter Bankdiener, Skontisten, aber auch viele Private erschienen, um Hartgeld einzutauschen. Da der Andrang immer mehr stieg, so daß in der Mittagsstunde viele Hunderte Menschen sich in dem Kassenraume drängten, wurden nur Beträge bis zu fünfzig Kronen in Silber gewechselt, und trotz dieser Verfügung hielt der Andrang bis zum Schlusse der Amtsstunden an. Bei den Schaltern des Postsparkassenamtes konnten Umwechslungen überhaupt nicht vorgenommen werden, weil die Beamten nur wenig Silbergeld zur Verfügung hatten, und sogar Einzahlungen kleinerer Beträge durch größere Geldquoten in einzelnen Fällen nicht angenommen werden konnten. Viele Personen versuchten es auch bei der Centrale des „Roten Kreuz“ in der Innern Stadt, Banknoten gegen Silbergeld einzutauschen, manchen Wünschen konnte entsprochen werden, doch war diese Aushilfe lange nicht dem Bedarfe entsprechend.